

**Der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht.**

Sprüche 2,6

**Wenn es jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden.**

Jakobus 1,5

Weisheit ist so ein ganz besonderes Gut. Als ich klein war, hatte der Begriff „weise sein“ immer etwas mit dem Alter und grauen Haaren zu tun. Ich glaube, dass lag an den Kindermärchen, in denen es häufig weise alte Menschen gab, die den jungen Leuten auf den richtigen Weg halfen.

Je älter ich wurde, desto mehr merkte ich, dass nicht jeder, der in meinen Augen alt war und graue Haare hatte, auch weise war.

Weisheit ist so eine Mischung aus Intellekt und Lebenserfahrung. Sie gilt als eine der vier Kardinaltugenden. Zusammen mit Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung. Die Weisheit aber steht über allen und die anderen Tugenden ergeben sich aus ihr. Wer weise ist, ist also gerecht, tapfer und mäßig.

In der Bibel ist die Weisheit ein Geschenk Gottes. Der weise König Salomo bekommt sie, weil er darum bittet. Er ist noch sehr jung, als seine Regentschaft beginnt und so bittet er Gott nicht um Reichtum oder Kriegserfolge, sondern um ein hörendes Herz, damit er Gut und Böse als König unterscheiden kann.

Welch eine schöne Bitte. Weise wäre ich auch gerne. Die ersten grauen Haare habe ich schon, aber das scheint ja nicht ausschlaggebend zu sein. Wie gerne wüsste ich, was zu tun ist und würde immer richtig entscheiden. In der Kindererziehung, in der Ehe, in der Gemeindefarbeit.

Irgendwie scheint es aber immer wieder an Weisheit zu fehlen. Nicht nur bei mir. Einigen scheint es an Weisheit ja komplett zu fehlen. Es gibt ja Menschen, die strotzen geradezu vor Dummheit. Wenn ich lese, dass eine Touristin auf Mallorca die Schließung ihrer Lieblingskneipe bedauert, weil sie ja zum Partymachen gekommen ist. Da würde ich gerne etwas Weises sagen können, statt nur sprachlos den Kopf zu schütteln.

Weisheit, ein Geschenk Gottes. Warum aber nicht schon jetzt gleich und für alle? Wenn wir ihn doch einfach darum bitten? Warum geht Gott mit seiner Weisheit so sparsam um?

Tut er ja gar nicht. Aber alles erkennen, dazu sind wir einfach nicht in der Lage. Paulus schreibt im ersten Kapitel des ersten Korintherbriefes, dass wir die Weisheit erkennen können, wenn wir auf Christus sehen.

Wenn wir verstehen, warum Gott im Schwachen zu uns kommt und nicht als großer Herrscher. Wenn wir begreifen, dass das Kreuz nicht den Untergang, sondern das Heil bedeutet, wenn wir glauben, dass Liebe stärker ist als alle uns bekannten Mächte.

In Jesus Christus hat er uns Weisheit zur Genüge geschenkt. Wie wir damit arbeiten, was wir damit machen, ist letztlich unsere Entscheidung.

Vielleicht kennen Sie ja diese Armbänder auf denen WWJD zu lesen ist. Eine Abkürzung für: Was würde Jesus tun?

Was würde Jesus tun? Wie würde er entscheiden? Wahrscheinlich weise.

Ich finde so ein Armband eine gute Erinnerung daran, dass wir alle die Weisheit nicht mit Löffeln gefressen haben und uns immer wieder neu auf Christus ausrichten müssen.

Unsere Entscheidungen werden uns dadurch nicht abgenommen und oft werden sie nicht leichter. Aber sicherlich ein wenig weiser.

Enden möchte ich heute mit der dritten Strophe des Liedes Nummer 662

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,

für die Zeit in der wir leben

für die Liebe, die wir geben.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.